

In der Himmelspforte.

Vom Heilmittel.

„Hum, Hum, Hum! „Ei“, dachte der hl. Petrus, „wer klopft denn da so gewaltig an die Himmelsstür? Das ist sicher ein Schmied, der den Hammer gewöhnt ist, oder ein alter Mann, der ein schlechtes Gehör hat.“

Er öffnete ein wenig die Pforte und zwischen die Spalte drängte sich ein kleines hageres Persönchen, den Kopf etwas in die Schultern gezogen und gebeugt. Es hatte Eile, und wollte direkt in den Himmel hineinfliegen.

„Halt, nicht so ungestüm“, sagte der hl. Petrus. „Wer bist du denn?“

„Wie, Ihr könnt mich nicht? Ich bin die „Demuts-Dina“; war auf Erden an vielen guten Werken beteiligt, war bei allen Festen und Wallfahrten. Und da soll ich jetzt hier noch warten müssen? Man hat mir doch oft gelagt, wenn ich stürbe käme ich direkt in den Himmel hinein.“

„Gewiß“, sagte der hl. Petrus, „was du da aufgezählt hast, das sind ja vortreffliche Empfehlungen. Aber du mußt doch gestatten, daß ich erst in meinem Buche einmal nachsehe, was sonst noch unter deinem Namen steht. Du weißt ja, hier oben wird vor allem darnach gefragt, ob jemand seine Handlungen nicht in verkehrter Meinung getan oder gar in schlechter Absicht und ob mit den frommen Übungen auch das Leben übereinstimme.“

Der hl. Petrus ließ also die Himmelsstür angelehnt und ein Engel brachte das große Buch herbei, wo Schuld und Verdienst eines jeden vom Schutengel eingetragen war. Er brauchte nicht lange zu blättern; da hatte er die Seite, wo der Name „Demuts-Dina“ und deren Sittenzeugnis stand. Der hl. Petrus zog die Stirne kraus, als er das lange Register mit allerhand Bemerkungen sah. — „Richtig“, sagte er, „da steht's wie du gelagt. — Ist Jungfrau geblieben, hat oft gebetet und kommuniziert, war in vielen Beerdigungen und hat sich auch an Sammlungen für gute Zwecke beteiligt.“

„Aber“, und der hl. Petrus sah die Demuts-Dina mit durchdringendem Blicke an, hielt den Schlüssel fest im Schloß und stellte den Fuß hemmend vor die kaum geöffnete Tür, „da stehen auch noch andere Dinge: hat an dem und dem Tage nach der Andacht noch eine halbe Stunde bei ihrer Freundin auf der Straße gestanden und dabei andere Leute durch die Zähne gezogen, war eifersüchtig und voll Neid auf andere, war an vielen Tagen zu Hause mürrisch und verdrießlich, hat gar grimmig die Türen geschlagen und am Heide wie ein Kobold mit den Köpfen gerappelt, den Hausgenossen oft kein freundliches Wort, wohl aber eine Menge schnippiger Antworten gegeben, hat jahrelang einem Geistlichen, der ihr einmal gründlich die Wahrheit gelagt, Horn nachgetragen und ihn bei Freund und Feind heruntergesetzt, hat sich überhaupt nicht leicht etwas lassen lassen, was ein Tadel für sie war, — hat gellacht wo sie Gelegenheit fand, hat zweimal Geld für einen guten Zweck bekommen und es gewissenlos zwar nicht für sich aber doch für einen anderen Zweck verwendet, wobei ihre Eitelkeit und ihre Neigung besser ihre Rechnung fand, hat sich zur hundertsten Malen wenn sie in Verlegenheit war, oder es in den Aram paßte, vor Lügen nicht gescheut, ist zwar viel in den Kirchen gesehen worden, zumal in denen wo ein Fest war und wo viele Leute waren; besonders hat sie gern neugierig gelauert an Samstag Abenden, wo andere Leute beichten gingen und wie lange oder wie kurz sie im Beichtstuhl blieben, aber sie selbst hat sich oft flüchtig auf die hl. Sakramente vorbereitet und dieses nur gewohnheitsmäßig getan. Das Gebet in einem Kämmerlein, wovon der Heiland spricht, hat sie nicht geliebt. Und was gar wichtig ist, hat sich oft viel mehr um andere, sie nichts angehende Dinge gekümmert, als das gut zu tun, was ihre Berufspflicht war.“

Der hl. Petrus schaute von dem Buche auf und sagte ernst: „Höre einmal, Demuts-Dina, es steht noch viel mehr hier von dir geschrieben, als du von deinem Eigensinn, doch

ich will aufhören. In den Himmel aber kommst du selbstverständlich jetzt noch nicht hinein! Doch warte, da ich sehe, daß du in deinem Leben doch ein großes Vertrauen zur Muttergottes gehabt und viel zu ihr gebetet hast, muß ich die liebe Muttergottes fragen was die meint.“

Der hl. Petrus also ging zum Throne der Himmelskönigin, und die belehrte den Himmelsfürstern also: „Ganz ausschließen vom Himmel darfst du die Demuts-Dina nicht. Sie ist im Leben immer etwas beschränkt gewesen, in der Schule hat sie nicht zuviel im Katechismus gelernt, und die Predigt mehr auf andere als auf sich selbst bezogen. Sie hat mehr aus Unwissenheit als aus Bosheit gelündigt. Aber stolz ist sie gewesen, sehr stolz und eingebildet und darum denke ich, du schickst sie noch einmal auf die Erde für einige Jahre zurück, daß sie sich gründlich bessere, und eine wahrhaft fromme Seele werde. Sorge dafür, daß sie recht viele Verbemütigungen bekommt und schicke ihr auch einige Beiden.“

Der hl. Petrus kam zurück und erfüllte den Auftrag. Er schickte die Demuts-Dina noch einmal ins Erdenland und damit sie anders werde, gab er ihr den Rat, an jedem Abend über die Punkte, die er ihr vorgelesen, gründlich ihr Gewissen zu erforschen. Und kommst du wieder,“ mit diesen Worten schloß er den Himmel, „dann werde ich deine Besserung gleich daran erkennen, daß du etwas bescheidener hier an die Pforte klopfst; und wenn du auf Erden deinen Namen ändern kannst, ist's mir auch recht; „Demuts-Dina“ klingt mir ein bißchen hochmütig. Aber vielleicht haben dir die Leute den Nachnamen auch aus Hohn gegeben, weil sie in deiner Demut den Stolz und Hochmut herausgeföhlt haben, und sollst du den Namen wohl tragen müssen bis an dein seliges Ende, — denn solche Beinamen auf Erden haben ein Regenleben.“

Unserer Demuts-Dina fiel es schwer, zu schweigen, aber sie war doch zu sehr bestürzt und ging betrübt wieder auf die rauhe Erde.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 10 des St. Peter's Bot.

In einem an die Geistlichkeit der Erzbischöfe gerichteten Zirkular beklagt Msgr. Langevin tief, daß die Separatistenschulkaufel in der Autonomie-Bill den gerechten Wünschen der Katholiken nicht genügend Rechnung trage. Wie er hervorhebt, sind diese Separatistenschulen solche zwar dem Namen nach, in Wirklichkeit ist in denselben jedoch, ausgenommen in der letzten halben Stunde des Tages, nichts zu sehen oder zu hören, wodurch sie sich von anderen öffentlichen Schulen unterscheiden. Unter anderem hebt er auch hervor, daß die im Jahre 1875 gegebene Konstitution der Territorien eigentliche konfessionelle Schulen gewährleistete, daß aber die Schulgesetze von 1892 und den folgenden Jahren, welche durch die Kaufel in die Konstitution aufgenommen wurden, die Schule ihres konfessionellen Charakters beraubt haben.

Der hochw. P. Schweers, O.M.I., ein Deutscher, ist gegenwärtig in Saskatoon stationiert, wo er gern seinen deutschen Glaubensgenossen, die nach der neuen St. Josephs Kolonie ziehen, mit Rat und Tat beistehen wird. P. J. Lauffer, O. M. I., der die Seelsorge in der neuen Kolonie übernimmt, wird dieser Tage von seiner bisherigen Mission, Valgonie, in Saskatoon erwartet.

Herr J. F. Tardivel, einer der ältesten Journalisten von Quebec, und Gründer und Herausgeber der „Veritas“, starb dortselbst am Ostermontag. Er war ein tüchtiger Kämpfer, der stets für Wahrheit und Recht mit Feuereifer eintrat.

Herr John Götz von Lake Lenora schloß vor einiger Zeit einen großen schwarzen Bären und fing dessen beide Jungen lebendig.

Am Palmsonntag hielt P. Chrysothomus Gottesdienst in der St. Josephs-Kirche, Fulda, und nahm dort die erste Palmweibe vor. Am 30. April hielt er dort wieder das

Hochamt und P. Prior Alfred predigte, hauptsächlich über die Wichtigkeit der Pfarrschule.

Herr Ric. Schmidt von Bruno ist „Government Guide“, und gern bereit, Landsuchern in dortiger Gegend die noch offenen Heimstätten zu zeigen, da er von solchen Heimstätten eine Liste besitzt. Im Nachbarstädtchen haben sich die Herren Arnoldy und Valerius als ein Bauarchitekt und Unternehmerfirma etabliert.

Alle Ansiedler am Nord-Saskatchewan behaupten, daß dieser Fluß heuer einen niedrigeren Wasserstand habe, als jemals zuvor seit dem Jahre 1879.

Säet Spinat!

Nichts ist leichter als im Winter schönen frischen Spinat zu haben. Man säe den Samen früh. Sobald die Blätter genügend groß sind, pflückt man dieselben und breitet sie zum Trocknen auf Papierbogen in der Kumpfkammer aus. Neue Blätter werden an den Pflanzen nachgewachsen, so daß man den ganzen Sommer pflücken kann. Man lasse die Pflanzen nicht in Stengel aufschließen.

Beim Trocknen schrumpfen die Blätter stark ein. Nach einigen Tagen kann man den Spinat von mehreren Papierbogen auf einen Bogen zusammen tun, und die anderen Bogen mit frischen Blättern belegen. Nachdem die Blätter vollkommen trocken sind, bewahre man sie, um sie vor Staub, Fliegen und Feuchtigkeit zu schützen, bis zum Winter in Kästen oder Blechbüchsen auf.

Um den trockenen Spinat zuzubereiten, erhize man einen Kessel mit Wasser bis es stark kocht, und lasse daselbe tüchtig. Dann fügt man eine gute Handvoll trockener Spinatblätter für je vier Personen hinzu und läßt alles zehn Minuten lang tüchtig kochen. Hierauf wird das Wasser abgeseigt und der Spinat leicht ausgepreßt, worauf er in ein Gefäß mit kaltem Wasser zum Abkühlen geworfen wird. Nachdem er abgekühlt ist, wird er wie frischer gekochter Spinat behandelt. Hat man mehr gekocht als für eine Mahlzeit gebraucht wird, so kann ein Teil bis zur nächsten Mahlzeit oder zum nächsten Tag im kalten Wasser bleiben.

Man unterlasse nicht, diese einfache Methode, Spinat für den Winter aufzubewahren, zu versuchen. Das Kloster in Münster trocknete in 1918 eine Menge Spinat auf diese Weise, und zahlreiche Personen, welche von dem Produkt aßen, waren einstimmig in der Erklärung, daß es nicht von frischem zubereitetem Spinat unterschieden werden könne.

Die Aerzte behaupten, daß Spinat eines der gesündesten Gemüse sei. Es besteht absolut kein Grund warum man ihn nicht zu jeder Jahreszeit auf dem Tische haben sollte. Versucht diese neue Methode!

Korrespondenzen

Dysart, Sask., 6. April 1920.

Welter St. Peter's Bot!

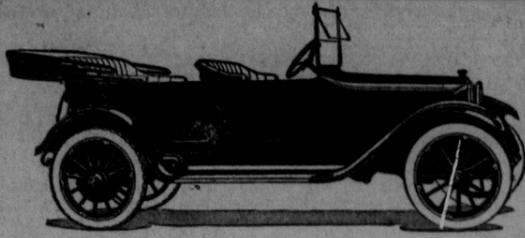
Unsere kath. Gemeinde des hl. Johannes des Täufers, welche hier an der Station seit 12 Jahren ein kleines Kirchlein besitzt, hat sich entschlossen, in der Nähe derselben eine neue Kirche zu bauen, 63x34 Fuß. Diese Gemeinde hat nur 32 Familien. 26 von diesen haben bis jetzt das gesamte Material bar bezahlt und noch für mehr als \$3000 Noten in der Bank. Die Baumeister Rotulak und Lansushy von Dysart werden bis zum Herbst den Bau fertig haben. Unter die Kirche ins Basement kommt eine Halle von 63x34 Fuß mit Kapelle.

Pfarrer Jakob Wilhelm.

Income Tax Declaration

muß bis zum 30. April 1920 eingefandt werden. Ich will Euch dieses Dokument richtig ausstellen. Kommt zu mir.

Z. von Rajes, Humboldt Auditor, Notary Public, etc. P. O. Box 264 Telephone 62



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrisen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählensichen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein gefälliges Äußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie **DODGE BROTHERS** jetzt eine **MOTOR CAR**

KELLY BROTHERS
Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The **Chevrolet** and **Studebaker** AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer
Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.